

Schulprogramm

Paul-Schneider-Grundschule

Berlin 2010

Kontakt:

Paul-Schneider-Grundschule
Seydlitzstr. 30 – 34
12249 Berlin

Tel: 030-93 95 15 11

Mail: Sekretariat@paul-schneider-grundschule.de

Homepage: www.paul-schneider-grundschule.de

Impressum:

Mitglieder der Steuergruppe:

B. Burkuhl
A. Efinger
H.-J. Färber
S. Lüdtkke
N. Trampert (EV)
P. Koepppe (EV)

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung.....	1
II	Leitbild.....	1
III	Ausgangssituation.....	1
	1. Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	1
	2. Besondere Unterrichtsangebote.....	3
	3. Einbeziehung der Eltern.....	4
	4. Außerunterrichtliche Angebote.....	4
	5. Ergebnisse.....	5
IV	Entwicklungsziele.....	10
	1. Unterrichtsentwicklung.....	10
	1.1 Präsentieren.....	10
	1.1.1 „Schwerpunktbildung in Kl. 5 und 6“: Präsentieren	10
	1.1.2 Jahrgangsübergreifendes Vorstellen von Unterrichtsprojekten.....	10
	1.2 Einsatz neuer Medien in Klassenstufen 4 bis 6.....	11
	1.2.1 Einsatz neuer Medien in Klassenstufe 4: Schnellschreiben und Textverarbeitung.....	11
	1.2.2 Einsatz neuer Medien ab Klassenstufe 4.....	11
	1.2.3 Roberta: Kinder erobern Roboter.....	11
	1.2.4 Einsatz neuer Medien in Klassenstufe 6: Quizwerkstatt und Internetnutzung.....	12
	1.3 Fächerverbindendes Unterrichtsprojekt in Klassenstufe 5: Deutschland.....	12
	1.4 Schulanfangsphase.....	12
	1.4.1 Umsetzung von JÜL.....	12
	1.4.2 Präsentieren von Arbeitsergebnissen	12
	2. Personalentwicklung.....	13
	2.1 Fortbildung.....	13
	2.2 Fortbildung zum Thema Hochbegabung.....	13
	3. Organisationsentwicklung.....	13
	3.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	13
	4. Schulleben und Erziehung.....	14
	4.1 Klassenrat.....	14
	5. Zeit-Maßnahmen-Planung.....	15

V	Ergänzende_Betreuung.....	20
1.	Standort der Ergänzenden Betreuung.....	20
2.	Gruppenzusammensetzungen.....	20
3.	Hortbesprechungen/Hortrat.....	20
4.	Hortparlament.....	21
5.	Elternarbeit.....	21
6.	Schulhilfekonferenzen.....	22
VI	Anhang.....	24
A 1	Laufende Vorhaben.....	24
A 1.1	Unterrichtsentwicklung: Lesekompetenzförderung.....	24
A 1.2	Erziehung und Schulleben: Traditionen und Feste.....	24
A 2	Abgeschlossene Vorhaben.....	24
A 2.1	Organisationsentwicklung: Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern	24
A 3	Konzepte.....	24
A 4	Schulinternes Curriculum.....	24
A 5	Fragebogen des smi-schulmanagement-institut Norderstedt.....	25
A 6	Ergebnisse von VERA 2008/09 (anonymisiert).....	26

I Einleitung

Mit der Fortschreibung des Schulprogramms, das erstmalig im Schuljahr 2006 erstellt und im 1. Schulhalbjahr 2008/09 evaluiert wurde, kommt die Schule dem im Schulgesetz ausgewiesenen Anspruch nach darzulegen, wie „sie den Erziehungs- und Bildungsauftrag wahrnimmt und die Grundsätze seiner Verwirklichung ausfüllt“ (§8.1). Dazu werden Aussagen über künftige Entwicklungsziele und Leitideen unter Einbeziehung perspektivisch relevanter interner/externer Evaluationsergebnisse getroffen, die Berücksichtigung in den Planungen der pädagogischen Arbeit und schulischen Aktivitäten finden.

II Leitbild der Paul-Schneider-Grundschule

1. An unserer Schule steht die Zukunftsfähigkeit der Schülerinnen im Vordergrund. Sie werden zur Selbständigkeit – eigenständiges Lernen und Handeln-, Kritikfähigkeit und Kreativität geführt. So können sie altersgemäße Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen.
2. Neben der Vermittlung von Wissen legen wir Wert auf die Fähigkeiten, miteinander reden und rücksichtsvoll miteinander umgehen zu können.
3. Gemäß ihrer persönlichen Fähigkeiten, Interessen und persönlichen Begabungen sollen die Kinder mit Hilfe unterschiedlicher Methoden gefordert und gefördert werden.
4. Wir bemühen uns täglich, Achtung und Höflichkeit im Umgang miteinander zu zeigen. Die gemeinsam erarbeiteten Regeln unseres Schullebens sollten dabei respektiert werden.
5. Lehrerinnen, Schülerinnen und Eltern fördern ein gutes Schulklima durch gemeinsame Aktivitäten. Häufig werden außerschulische Partner für unsere Arbeit gewonnen.
6. Wir erreichen unsere Ziele durch das vertrauensvolle Zusammenwirken von Elternhaus und Schule.

III Ausgangssituation

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Paul-Schneider-Grundschule wurde 1910 eröffnet. Das dreistöckige Gebäude wurde in den 50-er Jahren grundlegend saniert. 1997 erfolgte der Turnhallenneubau und eine Erweiterung durch den Anbau von zwei Türmen mit behindertengerechten Zugängen und Fahrstühlen. Die Schule verfügt damit über eine wettkampfgerechte 3-fach teilbare Sporthalle, die auch von Vereinen am Nachmittag und Abend genutzt wird. Die Außensportanlage besteht aus einer Kunststoffballspielfläche, einer Laufbahn und einer Sprunggrube. Das

Ballspielfeld und die anliegenden Rasenflächen stehen den Schülern auch während der Hofpausen offen.

Im Sommer 2006 bzw. 2009 wurde der gesamte Schulhofbereich umgestaltet und mit weiteren Spielgeräten ausgestattet. Somit verfügt der Pausenbereich über eine Kletterspinne, eine Wellenrutsche, einen Ruhebereich mit Pergola, eine Kletter- und Hangelanlage, 3 Tischtennisplatten, eine Rollerbahn, 2 Streetballkörbe, und ein Kletterschiff; zudem können einzelne mobile Spielgeräte in der Pause ausgeliehen werden. Neben dem Eingangsbereich der Schule befindet sich der Schulgarten.

Durch Bus- und S-Bahnanbindung ist die Schule sehr verkehrsgünstig gelegen. Über 35 Straßen gehören zum Einzugsbereich, gegliedert in ein Gebiet mit vorwiegend Einfamilienhäusern und eines mit Mehrfamilienhäusern bis Hochhäusern.

Raumsituation

Es gibt 20 Klassenräume, verteilt auf drei Stockwerke. Zwei Klassenräume verfügen über einen integrierten Kleingruppenbereich. Zusätzlich stehen Teilungsräume und Kleingruppenräume, die für JÜL/Teilung in der Schulanfangsphase/Projektarbeit/ Sprachförderung/ LRS/ temp. Lerngruppen in der Saph und Einzelintegration genutzt werden, zur Verfügung.

Um eine jahrgangsbezogene Zusammenarbeit zu ermöglichen, befinden sich die Jahrgangsstufen in räumlicher Nähe:

- die Schulanfangsphase in der 1. Etage
- die 5./6. Klassen in der 2. Etage
- die 3./4. Klassen in der 3. Etage.

Ein Klassenraum wurde für das Roberta-Projekt hergerichtet und verfügt zudem über einige PC- Einzelarbeitsplätze für LRS-Förderung.

7 Klassen konnten im laufenden Schuljahr mit Einzeltischen ausgestattet werden, so dass der Einstieg in ein verstärkt individualisiertes Lernen ermöglicht wird (Ergebnis der Auswertung eines Hospitationsaufenthaltes an einer Hamburger Schule).

Fachräume

Die zwei Computerräume bieten je 15 Arbeitsplätze mit Internet an. Die Schule hat eine Bibliothek mit Ausleihmöglichkeit für die Schüler und zur Unterrichtsnutzung. Im Untergeschoss befindet sich ein Werkraum mit einer Küchenzeile. Dem Fachbereich Musik stehen ein Keyboard- und ein Stabspielraum zur Verfügung. Außerdem kann ein großer Mehrzweckraum mit Bühne und angegliedertem Musikraum genutzt werden. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht gibt es einen großen, gut ausgestatteten Fachraum. Kunstunterricht findet nicht nur in den Klassenräumen statt, sondern auch im Zeichensaal.

Weiterhin hat die Schule ein renoviertes Kollegiumszimmer, einen Lehr- und Lernmittelraum, zwei kleine Materialräume und eine Pausenhalle.

Ergänzende Betreuung

Seit dem Schuljahr 2007 werden ca. 200 Kinder im Rahmen der Ergänzenden Betreuung im Turm B des Schulhauses betreut. Sporthalle/Fachräume bzw. einzelne Klassenräume werden am Nachmittag auch genutzt.

VHG

Im Rahmen der VHG ist eine Betreuung von 7.30 Uhr bis Unterrichtsbeginn und nach Unterrichtsende bis 13.30 Uhr gewährleistet.

Kooperationen

Die Musikschule Steglitz bietet vormittags in der Schulanfangsphase „musikalische Grundbildung“ und am Nachmittag Blockflöten-, Gitarren-, Keyboardkurse und ein Instrumentenkarussell an. In Räumen der Schule findet zusätzlich instrumentaler Einzelunterricht statt.

Außerdem arbeitet die Schule mit der Computer Bildung Berlin (CBB), den Sportvereinen SSC Südwest (Basketball), BFC Preußen (Handball, Fußball), Samuels Dance Hall (Breakdance), Sportclub Charis (Judo), der Sarah-Wiener-Stiftung, dem Kreativhaus („Heldenprojekt“), der FU (NaWi-Projekt „TU-Was“) und dem Verein Aufwind der Kreuzkirche (Hausaufgabenbetreuung für Nicht-Hortkinder) zusammen.

Honorarkräfte wirken in Einzelprojekten in den Bereichen Kunst, Naturwissenschaften, Fremdsprache Englisch, Theater und Hausaufgabenunterstützung mit.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendausbildungszentrum ermöglichte eine Renovierung des Schulhauses und wird auch künftig bei Klassenraumrenovierungen Berücksichtigung finden.

Personal

Schulleitung: Schulleiterin: Fr. Burkuhl
Konrektorin: Fr. Efinger

Lehrkräfte/pädagogisches Personal: 27 Lehrerinnen, 5 Lehrer, 3 Religionslehrerinnen,
1 Lebenskundelehrerin, 10 Erzieherinnen und 2 Erzieher
(Stand: 30.3.10)

Schülerschaft

Klassen: 20 Klassen in den Stufen 1 – 6

Schülerzahlen: gesamt: 474
(Stand: 30.3.10) männlich: 243
weiblich: 231

Schüler nichtdeutscher Herkunft: gesamt: 76
männlich: 40
weiblich: 36

Sprachenfolge

Englisch 1. Fremdsprache ab Klasse 3
Frühenglisch als AG-Angebot ab Klasse 1
Französisch als AG-Angebot ab Klasse 5

Unterrichtszeiten

Seit dem Schuljahr 2007/08 beginnt der Unterricht um 8.15 Uhr und endet nach der 6. Stunde um 13.40 Uhr.

Die Förderangebote für Deutsch und Mathematik liegen in der 0. Stunde ab 7.30 Uhr.

2. Besondere Unterrichtsangebote

Neben Klassenfahrten findet für interessierte Schüler der Jahrgangsstufe 6 einmal jährlich eine Englandfahrt statt, des weiteren können Schüler aus den 4.-6. Jahrgängen an einer Ski- und Snowboard-Fahrt teilhaben. Im Sommer wie im Winter werden Bundesjugendspiele (Leichtathletik und Gerätturnen) und eine Mini-Olympiade für die Kleinen durchgeführt. Höhepunkte in den Fächern Deutsch und Mathematik stellen die Vorlesewettbewerbe der Klassenstufen 3 und 6 und die Rechenwettbewerbe der Klassenstufen 3/4 und 5/6 dar.

Im Rahmen der individuellen Förderung stehen der Schule Stunden für Einzelintegration, LRS und temporäre Lerngruppen in der Saph (Wahrnehmung, RS, autogenes Training, Sprache, Motorik, Handlungskompetenz) zur Verfügung. Neben dem evangelischen und katholischen Religionsunterricht findet auch Lebenskundeunterricht statt.

Das Projekt Roberta wird für die Mädchen der 5. Klassen in Ergänzung zur Schwerpunktbildung erteilt.

Für alle Schüler der 6. Klassen wird Medienerziehung als Teil der Schwerpunktbildung angeboten.

Alle Kinder der 4. Klassen nehmen an einem vertiefenden Lehrgang „Textverarbeitung“ und „Schnellschreiben an der PC-Tastatur“ teil.

Im Rahmen des NaWi-Unterrichts in den 5. Klassen kommen von der FU konzipierte Experimentierangebote zum Einsatz.

3. Einbeziehung der Eltern

Die engagierte Mitarbeit der Eltern zeigt sich in der Vorbereitung von Basaren und Festen, der Begleitung auf Wandertagen, der Übernahme von Lesepatenschaften und Arbeitsgemeinschaften, der Mitarbeit in der Schülerbibliothek (Bücherausleihe) und in der gut vernetzten Tätigkeit des Fördervereins.

4. Außerunterrichtliche Angebote

Sportliche Angebote

Als Arbeitsgemeinschaften werden Ski-Snowboard (Fahrt nach Österreich), Zirkus, Handball, Basketball und Leichtathletik angeboten. Daneben nimmt die Schule an Lauf- und Schwimmwettbewerben sowie Fußballturnieren teil.

Musisch – ästhetische Angebote

Im Rahmen der Kooperation mit der Musikschule Steglitz gibt es Flöten-, Keyboard-, Gitarrenkurse und ein Instrumentenkarussell. Als Arbeitsgemeinschaften werden Malen, Musical, Theater und ein Lesezirkel angeboten.

Sonstige Angebote

Im Rahmen der Gewaltprävention werden Schüler zu Konfliktlotsen ausgebildet.

Naturwissenschaftliche Experimentierkurse stehen Kindern der 3. Klassen offen.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 wird der Klassenrat in den Klassen 3 – 6 sukzessive eingeführt.

Aufführungen

Neben Aufführungen einzelner Klassen werden Schulkonzerte gegeben und Musicals/ Theaterstücke aufgeführt.

Feste und Feiern

Für die Belebung des Schulalltages sorgen Veranstaltungen wie die Einschulungsfeiern, der Trödelmarkt, der Adventsbasar, das Sommerfest und der Sponsorenlauf.

Homepage

Die Homepage der Schule wird regelmäßig aktualisiert und enthält Infobriefe an die Eltern, Schülerbeiträge, etc.

5. Ergebnisse

5.1 Übergänge an weiterführende Schulen

Schuljahr 2007/08

a) nach der 4. Klasse an ein Gymnasium: ca. 5%

b) nach der 6. Klasse an

- ein Gymnasium: 48 %
- eine Realschule: 22 %
- eine Gesamtschule: 25 %
- eine Hauptschule: 5%

Rückmeldung zum Probehalbjahr

am Gymnasium nicht bestanden: 3 %

an der Realschule nicht bestanden: 15 %

Schuljahr 2008/09

a) nach der 4. Klasse an ein Gymnasium : ca. 5 %

b) nach der 6. Klasse an

- ein Gymnasium: 54 %
- eine Realschule: 22,5 %
- eine Gesamtschule: 22 %
- eine Hauptschule: 1,5 %

Rückmeldung zum Probehalbjahr

am Gymnasium nicht bestanden: 5 %

5.2 Interne Evaluation

- Gegenstände der internen Evaluation vom März 2009 (s. Evaluationsbericht)waren im Bereich der
- Unterrichtsentwicklung
die Entwicklung der **Lesekompetenz**
- Personalentwicklung
die **Umsetzung des schulinternen Fortbildungskonzeptes**
- Organisationsentwicklung
die **Zusammenarbeit von Lehrkräften und Erziehern.**

Entwicklung der Lesekompetenz

a) VERA 2007/08

Im Land-Schule-Vergleich konnten 75 % der Schüler die Fähigkeitsniveaus 2 / 3 erreichen (Berlin: ca. 55 %), womit das angestrebte Ziel, über dem Berlin-Wert zu sein, deutlich übertroffen wurde.

Im Klassenvergleich zeigten sich Unterschiede dahin gehend, dass 66 % bzw. 57 % bzw. 60 % bzw. 90 % der Kinder FN 2 / 3 zugeordnet werden können.

b) Schulinterne Vergleichsarbeit

In den Jahrgangsstufen 4 und 6 wurde in allen Klassen eine schulinterne Vergleichsarbeit durchgeführt.

Für beide Jahrgänge galt als Ziel, dass 75 % der Teilnehmer 70 % der Fragestellungen (entspricht ungefähr den Notenstufen sehr gut bis befriedigend bei Klassenarbeiten) richtig beantwortet haben sollten.

In Klassenstufe 4 konnten 55 % der Schüler den Erwartungen nicht entsprechen.

In Klassenstufe 6 vermochten zwar 65 % der Schüler die Aufgabenstellungen hinreichend zu bearbeiten, insgesamt aber blieben 35 % unter der Zielvorgabe.

c) Sprachförderung / DaZ

Die Untersuchung bzgl. der regelmäßigen Durchführung des Sprachförderunterrichtes ergab, dass ca. 33 % der zu erteilenden Stunden infolge von Erkrankung von Lehrkräften / Vertretungsanfall im Regelunterricht bzw. aus schulorganisatorischen Gründen (Klassenreisen,...) ausgefallen sind.

d) Nutzung der Bibliothek

Die Auswertung der Ausleihzahlen zeigte zum einen, dass nur eine sehr geringe Schülerzahl regelmäßig die Möglichkeit der Buchausleihe nutzt, wobei die Mädchen die Überzahl bilden. Zum anderen wurde die Schulbibliothek vor allem von Kindern der 2./3. Jahrgänge frequentiert. Das Angebot, mit einer ganzen Klasse die Bücherei zu besuchen, wurde vereinzelt wahrgenommen.

Häufiger kam es vor, dass sich Klassen Bücherkisten zu ausgewählten Themen zusammenstellen ließen und diese dann über einen längeren Zeitraum im Unterricht zum Einsatz kamen.

e) Untersuchungen in den Fachbereichen

- Deutsch: Die Ergebnisse befinden sich unter VERA/Sprachförderung/schulinterne Vergleichsarbeit.
- Mathematik: Untersucht wurde in den Klassenstufen 3-6 die Motivation bzgl. des Lösen von Sachaufgaben (Vorgabe seitens der FK: mindestens 2 pro Klassenarbeit), da der Erfolg beim Lösen von Sachaufgaben nicht zwangsläufig Rückschlüsse auf mangelnde Lesekompetenz zulässt. Wird der prozentuale Anteil derer angesehen, die alle Sachaufgaben bearbeitet haben, scheint die Motivation im Laufe der Schuljahre nachzulassen (von 90 % in der 3.Klasse auf 67,8 % in Klasse 6; bei den Mädchen im gleichen Zeitraum von 93,1 % auf 54,1 %). Gleichzeitig aber sinkt auch der Anteil der Kinder, die keine Sachaufgabe bearbeitet haben. Diese Entwicklung zum „mittleren Bereich“ hin ist auch in Bezug zu der Annahme einer Anzahl von Schülern zu sehen, dass Sachaufgaben das eigene Leistungsvermögen überschreiten.
- Englisch: Als Ziel des Leseverständnistests in den 6.Klassen wurde definiert, dass 80 % der Schüler mindestens 75 % der Höchstpunktzahl erreichen sollten. Die Ergebnisse lagen in den vier untersuchten Klassen zwischen 83 % und 96 %.
- Naturwissenschaften: In allen 5.Klassen kam ein Leseverständnistest zur Anwendung mit der Zielvorgabe, dass 75 % der Schüler 70 % der Punktzahl erzielen sollten. 79,2 % der Teilnehmer erreichten 70 % der Punkte.

- Saph: Als Ziel wurde formuliert, dass alle Kinder Ende der 2. Klasse mindestens einmal pro Monat in die Bücherei zum Lesen oder Ausleihen eines Buches gehen. Das Ergebnis zeigt, dass mehr als 50 % der Schüler weniger als erwartet oder gar nicht die Schulbibliothek besuchten.

Umsetzung des schulinternen Fortbildungskonzepts

Bis auf wenige Ausnahmen wurden seitens der Lehrkräfte Fortbildungen im geforderten Umfang - mind. zwei pro Schuljahr - wahrgenommen. Erkennbar ist dabei, dass sich die Fortbildungen thematisch an den Erfordernissen der Schule orientieren. Schulinterne Fortbildungen wurden in den Fachbereichen Sport, Musik, Deutsch und Englisch sowie zur Schulentwicklung und Umsetzung des IT-Masterplanes angeboten.

Zusammenarbeit von Lehrkräften und Erziehern

Die informellen Treffen zwischen Lehrkräften und Erziehern zum Zwecke des Kennenlernens finden infolge der bestehenden Zusammenarbeit im Unterricht und bei Schulveranstaltungen nicht mehr statt.

Erzieher sind mit 10 Stunden einer oder mehreren Klassen während der Unterrichtszeit zugeteilt.

Gespräche und Absprachen zwischen Lehrkräften und Erziehern finden in den Pausen statt. Planung und Durchführung von Aktivitäten erfolgen gemeinsam..

Ein gemeinsames Kollegiumszimmer besteht und bietet Raum für Austausch und Besprechungen. Aushänge informieren dort über das Schulgeschehen. Ein Vertretungsplan liegt zur Einsichtnahme aus.

Die Schulleiterin nimmt an Team-Sitzungen der Erzieher teil.

Der Hortkoordinator bzw. eine Erzieherin nehmen an der zumeist wöchentlichen „www-Inforunde“ teil.

Der Hortkoordinator ist assoziiertes Mitglied der Erweiterten Schulleitung.

5.3 Fragebogenerhebung vom Herbst 2009

Im Schuljahr 2008/09 wurde an der Schule unter Lehrkräften, Eltern und Schülern aus den 3.-6. Klassen eine Fragebogenerhebung durch das „smi - schulmanagement-institut Norderstedt“ durchgeführt; beteiligt haben sich 23 Lehrkräfte, 86 Eltern sowie 259 Schüler.

Im Folgenden werden Auszüge aus dem Interpretationsvorschlag des SMI dargelegt (Seitenangaben beziehen sich auf den Bericht):

a) Gesamtergebnis

Erstes wesentliches Ergebnis ist, dass 78 % der Lehrkräfte, 90 % der Schüler sowie 92 % der Eltern mit der Schule sehr oder zufrieden sind. In der hohen Zufriedenheit -insbesondere der Eltern- drückt sich eine hohe Anerkennung der an der Schule geleisteten Arbeit aus (S. 2).

b) Leistungsanforderungen und -differenzierung im Unterricht

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass im Unterricht die Kinder weitgehend angemessen von ihrer jeweiligen Lernausgangslage abgeholt werden. In den Ergebnissen zur Förderung leistungsstarker Schüler werden Ansprüche seitens der Eltern wie auch der Lehrkräfte deutlich, die in der weiteren Unterrichtsentwicklung berücksichtigt werden könnten. Zugleich weist das Ergebnis der Schüler darauf hin, dass sie bereits eine Förderung leistungsstarker Kinder durchaus wahrnehmen (S. 3).

c) Inhalte und Methoden des Unterrichts

Die Einzelergebnisse lassen darauf schließen, dass eigenaktives Lernen einen größeren Anteil der unterrichtlichen Arbeit ausmacht. Dieses wird insbesondere durch das Ergebnis der Schüler gestützt, die zu 50 % aussagen, Gruppenarbeit käme im Unterricht häufig vor. Das Ergebnis steht somit für einen abwechslungsreichen Unterricht, der nun im nächsten Schritt auf seine Ergebnisse hin überprüft werden müsste, um festzustellen, inwieweit es auf Veränderungen des Unterrichtsarrangements ankommt (S. 3/4).

d) Kollegiale Zusammenarbeit hinsichtlich des Unterrichts

Ziele für den Unterricht scheinen gemeinsam entwickelt und vereinbart. Wesentlich für die weitere Unterrichtsarbeit erscheint, dass in Zukunft die Ergebnisse des Unterrichtes in den Blick genommen werden, um eine klare Ausgangslage dafür zu haben, an welchen Stellen Unterricht verändert werden könnte, um zu noch besseren Lernergebnissen der Schüler zu kommen (S. 4).

e) Das Miteinander von Lehrern, Schülern und Eltern

Der Bereich des gemeinsamen Miteinanders scheint gut entwickelt. Es gibt keinen erkennbaren Handlungsbedarf (S. 5).

f) Gewaltproblematik

Die Angaben der Eltern, deren Kinder direkt von Gewalt betroffen waren, beziehen sich zu einem sehr geringen Teil auf Vorkommen körperlicher Gewalt. Die Ergebnisse der einzelnen Befragungsgruppen deuten darauf hin, dass es eine ausgeprägte Gewaltproblematik an der Schule nicht gibt. Zugleich scheint erforderlich, dass im Sinne eines friedlichen und respektvollen Miteinanders Maßnahmen ergriffen werden mit dem Ziel, die Zahl der betroffenen Kinder weiter zu verringern (S. 5).

g) Schulzufriedenheit

In den Einzelergebnissen spiegelt sich das gute Gesamtergebnis wieder. Dass viele Kinder wahrnehmen, einzelne Schüler würden oft geärgert, sollte im Rahmen der Präventionsarbeit eine Rolle spielen (S. 6).

h) Schul-, Klassen- und Fachräume

Aus den Daten ergibt sich kein dringlicher Handlungsbedarf für die Schulprogrammarbeit (S. 7).

5.4 VERA in Jahrgangsstufe 3

Als Bezugsgröße für die schulbezogene Interpretation von VERA-Ergebnissen werden die Fähigkeitsniveaus 2 und 3 -das sind erweiterte und fortgeschrittene Fähigkeiten- zu Grunde gelegt, wobei die erzielten Resultate zusammengenommen über dem Berlin-Durchschnitt liegen sollen.

Die Vergleichsarbeiten 2008/09 ergeben für die Schule das folgende Bild:

a) Deutsch

Beim Leseverständnis sind ca. 69 % der Schüler der Jahrgangsstufe 3 den Fähigkeitsstufen 2/3 zuzuordnen (Berlin: weniger als 50 %).

Auf die Klassen verteilt bedeutet das, dass

- 61 % der Kinder in Klasse 3.1
- 56 % der Kinder in Klasse 3.2
- 80 % der Kinder in Klasse 3.3

über erweiterte bzw. fortgeschrittene Fähigkeiten verfügen.

Beim Schreiben erreichen knapp 80 % der Schüler die Fähigkeitsstufen 2/3 (Berlin: knapp 70 %).

Auf die Klassen bezogen bedeutet es, dass

- 57 % der Kinder in Klasse 3.1
- 100 % der Kinder in Klasse 3.2
- 80 % der Kinder in Klasse 3.3

FN 2/3 zuzuordnen sind.

b) Mathematik

Bei Raum und Form sind knapp 90 % der Schüler den Fähigkeitsstufen 2/3 (Berlin: ca. 60 %) zuzurechnen.

Auf Klassenebene bedeutet es, dass

- 95 % der Kinder in Klasse 3.1
- 84 % der Kinder in Klasse 3.2
- 100 % der Kinder in Klasse 3.3.

erweiterte bzw. fortgeschrittene Fähigkeiten haben.

Bei Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit erreichen 93 % der Schüler die Fähigkeitsstufen 2/3 (Berlin: knapp 70 %).

Auf die Klassen verteilt bedeutet es, dass

- 92 % der Kinder in Klasse 3.1
- 96 % der Kinder in Klasse 3.2
- 100 % der Kinder in Klasse 3.3

über erweiterte bzw. fortgeschrittene Fähigkeiten verfügen.

Die Ergebnisse für die Schule zeigen auch, dass sowohl in Deutsch als auch in Mathematik die erzielten Resultate in Fähigkeitsstufe 2 und 3 einzeln betrachtet signifikant über dem vergleichbaren Berlin-Durchschnitt liegen.

Die schulbezogene Auswertung mit den Fachlehrkräften der beteiligten Klassen hat ergeben, dass die Ergebnisse im Leseverständnis nicht zufrieden stellen konnten, im Schreiben den Erwartungen entsprochen haben und in Mathematik sehr positiv aufgenommen wurden.

5.5 Befragung der Elternvertreter

Zu Beginn des Schuljahres 2009/10 wurden die Klassenelternvertreter auf einer GEV-Sitzung um ein Feedback mittels einer Punktevergabe auf einer Feedback-Scheibe gebeten. 24 Elternvertreter (von 40) waren anwesend (jede Klasse wurde von einem Elternvertreter vertreten) und beteiligten sich an der Blitzlicht-Befragung:

- Die zusätzlichen Angebote der Schule (z.B. Roberta, Musikschule, Sportvereine, Theater, Musical...) finde ich gut.

Trifft voll zu/ trifft zu : 16

Trifft teilweise zu : 8

- Ich fühle mich von der Schule gut informiert.

Trifft voll zu/ trifft zu : 16

Trifft teilweise zu : 8

- Mein Kind wird im Unterricht angemessen gefordert und gefördert.

Trifft voll zu/ trifft zu : 9

Trifft teilweise zu : 15

- Mein Kind geht gern zur Schule.

Trifft voll zu/ trifft zu : 16

Trifft teilweise zu :

IV Entwicklungsziele

1. Unterrichtsentwicklung

1.1 Präsentieren

Im Schulinternen Curriculum ist seit dem Schuljahr 2007/08 „Präsentieren“ als Entwicklungsschwerpunkt ausgewiesen. Ziel ist es dabei, der in den Rahmenlehrplänen formulierten Aufgabe der Grundschule, „systematisches Lernen und den Erwerb grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen, die in den weiterführenden Schulen weiterentwickelt werden“, Rechnung zu tragen (S. 7).

Dazu haben sich die Fachkonferenzen unter Berücksichtigung fachspezifischer Aspekte schwerpunktmäßig auf Methoden festgelegt, die die Fähigkeit bei den Kindern entwickelt hilft, „Arbeitsergebnisse angemessen zu präsentieren und dabei verschiedene Präsentationstechniken und -medien zu nutzen“ (S. 19).

1.1.1 Schwerpunktbildung in Kl.5/6: Präsentieren

In den vergangenen Jahren haben sich an der Schule zahlreiche Unterrichtsprojekte einzelner Fächer oder zu fächerübergreifenden Themenstellungen etabliert: Leseprojekt, Mathematik-Portfolioprojekt, Roberta,...Hierbei kommen gezielt Präsentationstechniken zur Anwendung. Nach Austausch mit der Schulleiterin eines benachbarten Gymnasiums über methodische Anforderungen an die Grundschulabgänger, nach Teilnahme an dortigen Fachkonferenzsitzungen und auch in Hinblick auf den MSA wurde die Notwendigkeit erkannt, zusätzlich zum Regelunterricht einmal pro Woche im Rahmen der Schwerpunktbildung gezielt Präsentationstechniken mit den Schülern der 5./6. Klassen einzuüben.

1.1.2 Jahrgangsübergreifendes Vorstellen von Unterrichtsprojekten

Das den Rahmenlehrplänen zugrunde liegende Bildungsverständnis folgt „einem an Entwicklung von Handlungskompetenz orientierten Lernansatz“ (S. 8). Demzufolge obliegt es der Einzelschule, einen Zusammenhang zwischen fachbezogener Bildung und an gesellschaftlichen Erfordernissen ausgerichteter individueller Persönlichkeitsentwicklung herzustellen. So stärkt das jahrgangsübergreifende Vorstellen von Unterrichtsprojekten insbesondere die soziale Kompetenz der Schüler, in wechselnden Situationen eigene Ziele mit denen anderer in Übereinstimmung zu bringen und sich bei der Vorbereitung auf die Präsentation in das Gegenüber hineinzusetzen. Darüber hinaus werden personale Kompetenzen erworben, indem sich die Schüler mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinandersetzen und aus den Erfolgen und Misserfolgen Konsequenzen für kommende Lernsituationen ziehen.

Die Auswertung der schulinternen Vergleichsarbeit im Zuge der Evaluation zeigte, dass die Stärkung der Lesekompetenz in Hinblick auf das Erfassen von Inhalten aus Sachtexten und auf den Umgang mit Tabellen / Diagrammen / Schaubildern auch zukünftig im Fokus stehen muss.

So soll die Durchführung der im Schuljahr 09/10 angelaufenen Einzel-Projekte im Deutsch-Bereich (Vorstellen von ausgewählten Büchern für Schüler der Schulanfangsphase) und im Mathematik-Bereich (Schüler leiten Kinder einer nächstniederen Jahrgangsstufe bei der Bearbeitung math. Themenstellungen an) ab dem kommenden Schuljahr in der 5. bzw. 6.Jahrgangsstufe flächendeckend zur Anwendung kommen.

1.2 Einsatz neuer Medien in Klassenstufen 4 bis 6

Zum Schuljahr 2006/07 wurde in der Schule das Konzept ‚Neue Medien‘ erarbeitet, deren primäre Ziele die Qualitätsverbesserung des Lehrens und Lernens sowie der Erwerb der Medienkompetenz als Erweiterung der Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens bilden. Im Juni 2007 wurde die Schule daraufhin als Masterplan-Modellschule ausgewählt und mit den dazugehörigen Geräten ausgestattet. Die Weiterentwicklung des Medienkonzeptes als Teil des Schulprogramms stellt in erster Linie die Umsetzung aufgeführter Maßnahmen des eEducation Masterplans Berlin dar.

1.2.1 Einsatz neuer Medien in Klassenstufe 4: Schnellschreiben und Textverarbeitung

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden in den 4. Klassen Lehrgänge in Zusammenarbeit mit der Computer Bildung Berlin (CBB) zu den Themen ‚Schnellschreiben an der PC-Tastatur‘ und ‚Einführung in die Textverarbeitung‘ durchgeführt.

Im ersten Schulhalbjahr erlernen die SchülerInnen die Grundlagen der 10-Finger-Blindschreibetechnik mit Hilfe der Assoziationsmethode, die sich zeitgemäß den Bedürfnissen der Kinder, spielerisch und somit motivierend zu lernen, stark anpasst. Durch diese Methode sind die SchülerInnen in relativ kurzer Zeit in der Lage, in adäquatem Tempo an der PC-Tastatur zu schreiben, was wiederum die Grundlage für den nachfolgenden Lehrgang und andere Unterrichtsvorhaben bildet.

Der Lehrgang im zweiten Schulhalbjahr beschäftigt sich mit der Vermittlung von Grundfertigkeiten im Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen am Beispiel von Open Office. Die hier erworbenen Kenntnisse sieht die Schule als notwendig an, um auch in anderen Unterrichtsfächern mit Hilfe des PC Hausaufgaben, Referate, Portfolios u.ä. zu erstellen.

1.2.2 Einsatz neuer Medien ab Klassenstufe 4

Auf Grundlage dieser beiden Lehrgänge ist es möglich, in einem adäquaten Zeitraum gelungene Arbeitsergebnisse zu erhalten. Selbstverständlich müssen diese erworbenen Kenntnisse auch regelmäßig im Unterricht zur Anwendung kommen, um eine Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

1.2.3 Roberta: Kinder erobern Roboter

Aufgrund der guten technischen Grundausstattung hatte sich die Schule im Rahmen des bundesweiten Projekts „Roboter“ um eine Förderung als Modellschule beworben. Dieses Projekt wurde vom Fraunhofer Institut entwickelt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Es hat sich zum Ziel gesetzt, speziell für Mädchen das Interesse für Naturwissenschaften und Technik zu wecken. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, wird die Faszination von Robotern genutzt.

Die Schule erhielt den Zuschlag und die für die Durchführung benötigte technische Ausstattung. Neben den 6-wöchigen Kursen für alle Mädchen der 5. Klassen findet wöchentlich für 2 Stunden eine Arbeitsgemeinschaft statt, an der Mädchen und Jungen der 5./6. Klassen teilnehmen können.

Eine Befragung unter GEV-Vertretern hatte ergeben, dass ca. 2/3 der Eltern der Ansicht sind, dass ihr Kind an der Schule nicht immer genügend gefordert und gefördert würde.

Der Zugewinn an Handlungskompetenz bei der Bewältigung technischer Aufgaben- und Problemstellungen bildete die Grundlage für die Entscheidung, alle Schüler der beiden Jahrgangsstufen in das Projekt einzubeziehen und gleichzeitig interessierten Mädchen die Möglichkeit zu bieten, ihre erworbenen Kenntnisse auf höherem Niveau zu vertiefen.

1.2.4 Einsatz neuer Medien in Klassenstufe 6: Quizwerkstatt und Internetnutzung

Aus der Beschäftigung im Unterricht mit dem Thema Internet und neue Medien, einschließlich einer klasseninternen Befragung im 6.Jahrgang, wurde das Projekt Quizwerkstatt entwickelt. Schüler entwickeln innerhalb des Projektes ein Online-Quiz. Sie setzen sich hierbei nicht nur mit den Sachinhalten des Quiz und der Entwicklung von Quizfragen auseinander, sondern befassen sich darüber hinaus mit wichtigen Teilaspekten der Internet-Nutzung, die eine Präsentation im öffentlichen virtuellen Raum mit sich bringt. In Übereinstimmung mit dem eEducation Masterplan seien hier als Teilaspekte Sicherheit und Recht, Verhalten im Netz (Netiquette) und technische Hintergründe (Einführung HTML) genannt.

1.3 Fächerverbindendes Unterrichtsprojekt in Klassenstufe 5: Deutschland

„Wir erkunden Deutschland“ ist im Rahmenlehrplan Geographie als zentrales Themenfeld für die 5.Jahrgangsstufe ausgewiesen. Zur Erschließung des Raumes sollen von den Schülern grundlegende fachspezifische und fachübergreifende Arbeitstechniken angewendet werden, zu denen das Lesen und Auswerten von Sachtexten, Diagrammen u.a. und das Arbeiten mit dem Computer und dem Internet gehören.

Als Ergebnis der Auswertung eines im laufenden Schuljahr in zwei 5.Klassen durchgeführten „Deutschland“-Projekts, das die Fächer Geographie, Deutsch und Bildende Kunst miteinander verbunden hatte, wurde von den Fachkonferenzen Deutsch und Geographie beschlossen, das Projekt zukünftig unter Einbeziehung der Fächer Deutsch und Geographie in allen 5.Klassen weiterzuführen. Hintergrund dieser Entscheidung war zum einen, das Analysieren von Sachtexten und das Ordnen und Gewichten von geographischen Informationen kontinuierlich zu fördern mit dem Ziel, die Kompetenz der selbständigen Informationsgewinnung und -verarbeitung bei den Schülern zu stärken. Des weiteren wird die Entwicklung von Arbeitstechniken mit Hilfe digitaler Medien angestrebt - aufbauend auf den in den Lehrgängen „Schnellschreiben an der PC-Tastatur“ und „Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm“ erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

1.4 Schulanfangsphase

Die Schule setzte sich in den vergangenen drei Schuljahren inhaltlich und organisatorisch mit der Einführung von JÜL auseinander: In Form eines Bandmodells wurden die Kinder je zwei miteinander kooperierender 1. und 2. Klassen mit successive gesteigertem Stundenvolumen in allen Lernbereichen unterrichtet.

Ab dem Schuljahr 2009/10 wird die Schulanfangsphase in sechs JÜL-Gruppen organisiert.

1.4.1 Umsetzung von JÜL

Gem. Schulgesetz §20 ist die Schulanfangsphase als eine pädagogische Einheit in jahrgangsübergreifender Organisationsform zu sehen mit der Option, diese in ein bis drei Jahren je nach individuellem Lernstand der Kinder zu durchlaufen. Um diesem Anspruch Rechnung tragen zu können, ist eine möglichst hohe Individualisierung des Unterrichtes, ein vielschichtiges Angebot an differenzierenden Maßnahmen und die Verwendung offener Unterrichtsformen Voraussetzung.

1.4.2 Präsentieren von Arbeitsergebnissen

Das Schulinterne Curriculum weist als Entwicklungsschwerpunkt „Präsentieren“ aus. Indem die Lehrkräfte der Schulanfangsphase schon frühzeitig damit beginnen, Arbeitsergebnisse innerhalb der eigenen und/oder für eine andere Lerngruppe präsentieren zu lassen, leisten sie im Sinne des Aufbaus von Handlungskompetenz einen zukunftsweisenden Beitrag.

2. Personalentwicklung

2.1 Fortbildung

Fortbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung. „Die Lehrkräfte sind verpflichtet, sich regelmäßig insbesondere in der unterrichtsfreien Zeit fortzubilden. Gegenstand der Fortbildung sind auch die für die Selbstgestaltung und Eigenverantwortung der Schule erforderlichen Kompetenzen. Die schulinterne Fortbildung hat dabei Vorrang.“ (§67,6, Schulgesetz)

Um dies zu erreichen, ist eine systematische Fortbildungsplanung erforderlich.

Die Gesamtkonferenz der Schule hat für jede Lehrkraft die verpflichtende Teilnahme von zwei Fortbildungen pro Schuljahr in den pädagogischen Handlungsfeldern FÖ-Diagnostik, IT-Einsatz im Unterricht und der in den Rahmenplänen vorgegebenen Standards beschlossen.

2.2 Fortbildung zum Thema Hochbegabung

Eine Umfrage unter den Elternvertretern der Schule hatte ergeben, dass 2/3 der Befragten es als erstrebenswert ansehen, wenn ihre Kinder noch stärker gefordert und gefördert werden.

Im Förderkonzept der Schule sind differenzierende Maßnahmen während des Unterrichtes als Aufgabe des Fachlehrers definiert worden.

Die beauftragte Lehrkraft für Begabungsförderung und einzelne Kollegen haben im laufenden Schuljahr an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen, eine Multiplikation erfolgte auf informeller Ebene.

Um jedoch das im Schulgesetz formulierte Bildungs- und Erziehungsziel, Schüler mit besonderen Begabungen, hohen kognitiven Fähigkeiten oder mit daraus resultierenden Lernschwierigkeiten zu fördern, verwirklichen zu können, gilt es in einem ersten Schritt, das Kollegium der Schule mit dieser Thematik vertraut zu machen: Hochbegabte Kinder fallen im Unterricht im günstigsten Fall durch besonders gute Leistungen und engagiertes Lernen auf. Ein weitaus größerer Anteil liegt bei den sog. „Underachievern“, Kindern, die sich im Unterricht verweigern, stören und oft bei einfachsten Aufgaben versagen. Hier ist es wichtig, den Lehrkräften Diagnoseinstrumente an die Hand zu geben, mit denen sie dem nicht offensichtlichen Leistungspotential auf die Spur kommen können. Underachiever als Kinder mit besonderem Potential zu erkennen, ist als ein Ziel in der Grundschule zu benennen.

3. Organisationsentwicklung

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die organisierten Lehr- und Lernprozesse einer Schule entfalten ihre Wirksamkeit ganz wesentlich im Zusammenhang mit einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Wie es gelingt, das kommunale und regionale Umfeld sowie weitere gesellschaftliche Kooperationspartner einzubeziehen, prägt die Qualitätsentwicklung (vgl. Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin 2007).

Auf Grund der notwendigen Außendarstellung hat die Schule Kooperationsvereinbarungen mit Vereinen und gesellschaftlichen Partnern aus der Wirtschaft (Partners in Leadership) getroffen. Die Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen (Kitas im Umfeld und das Beethoven-Gymnasium) wird gefördert. Für die Entwicklung von Unterricht ist an verschiedenen Wettbewerben („Wege ins Netz“, „Förderprogramm Demokratisch Handeln“) teilgenommen worden.

4. Schulleben und Erziehung

4.1 Klassenrat

Im Gewaltpräventionskonzept der Schule - erstellt im Schuljahr 2006/07 - ist die Einrichtung eines Klassenrats in allen Klassen als Vorhaben deklariert. Die Umsetzung erfolgte vereinzelt, vor allem in 5. und 6. Jahrgangsstufen. Die Gewaltpräventions-AG erörterte im Januar 2009 die Frage, warum die Implementierung nur sehr zögerlich erfolgte, und kam zu dem Schluss, dass das Thema durch eine diesbezüglich fortgebildete Lehrkraft dem gesamten Kollegium zugänglich gemacht werden sollte. Auf einer Gesamtkonferenz im April 2009 wurden inhaltliche Komponenten und organisatorische Modalitäten diskutiert. Es kristallisierte sich dabei heraus, dass die Klassenleiter Unterstützung durch personelle Begleitung des Einführungsprozesses benötigten. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Klassenrat nur in den 3.-6. Jahrgangsstufen einzurichten.

Die vom smi-schulmanagement-institut im September 2009 durchgeführte Befragung hatte ergeben, dass durch geeignete Maßnahmen im Sinne eines friedlichen und respektvollen Miteinanders die Zahl der durch Gewalt betroffenen Kinder noch verringert werden sollte.

5. Zeit-Maßnahmen-Planung

Vorhaben	Ziel	Maßnahmen	Indikatoren	Evaluation	Verantwortung	Zeitschiene
„Schwerpunkt- bildung in Kl. 5 u. 6“: Präsentieren	Steigerung der Methodenkompe- tenz „Präsentie- ren“	Einüben verschiedenartiger Präsentationsformen (Dokumentation, Referat, Portfolio,...)	- Verankerung im Jahresplan „Schwerpunktbildung Kl. 5/6“ - Umsetzung der Präsentationsformen	- Konferenzpro- tokoll - Klassenbücher	Fachlehrer	jährlich
jahrgangsüber- greifendes Prä- sentieren von Unterrichts- projekten	-Steigerung der Präsentations- und Lesekom- petenz -Üben vielseitiger Kompetenzen im Mathe- matikunterricht	- Auswahl geeigne- ter Bücher bzw. Textstellen für die Zielgruppe (niedere Klassen- stufe) - Präsentations- formen einüben - Eine Klasse wird von einer anderen Klasse der nächst- höheren Klassen- stufe eingeladen. - Die SchülerInnen aus je einer Klasse sitzen sich 1 zu 1 gegenüber (etwa gleiches Leis- tungsvermögen). - Die SchülerInnen arbeiten gemein- sam am jeweiligen Thema (Portfolio,	durchgeführte Projekte - Die älteren SchülerIn- nen leiten an (bera- ten, erklären, tragen vor...). - Die jüngeren SchülerInnen übertragen das Erlernte schriftlich bzw. zeichnerisch.	Rückmeldung durch die Lehrer der Publikums- klassen gegenseitige Rückmeldung der Lehrer	Fachlehrer der Klassen 5/6 Fachlehrer der Klassen 5/6	jährlich fort- laufend bis zu 2x im Halbjahr (abhängig vom Unter- richtsthema)

		Tabellen, Diagramme, Geometrie).				
Einsatz neuer Medien in Kl.4: Schnellschreiben und Textverarbeitung	Vermittlung von Grundfertigkeiten in der Nutzung der Computer	Einrichtung zweier Lehrgänge für alle Schüler der 4. Klassen in Zusammenarbeit mit der CBB-Berlin	- Schnellschreiben an der PC-Tastatur - Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm Open Office	Auswertungsgespräche	Schulleitung	- 1 Lehrgang pro Halbjahr - wöchentlich 1 Stunde in Teilung im Gesamtumfang von 16 Std.
Einsatz neuer Medien ab Kl. 4	Sicherung der Nachhaltigkeit zuvor erworbener Kompetenzen	Beratung der FK über Einsatzmöglichkeiten	FK-Protokolle	FK-Leitersitzung	Schulleitung	jährlich
Einsatz neuer Medien in Kl. 6: Quizwerkstatt und Internetnutzung	- Handhabung der Quiz-Software - Erklärung des Aufbaus einer HTML-Internetseite - Kenntnis wichtiger Verhaltensstrategien zum sicheren Umgang im WWW	- Erstellen eines eigenen Online-Quiz - Information über Netiquette - Erlernen wichtiger „tags“ in HTML - Auseinandersetzung mit den Themen Anonymität, Copyright, Chat	- Veröffentlichung des Quiz auf der Homepage der Schule	Dokumentation der Teilnehmerbefragung zum eigenen Lernzuwachs	Herr Färber	pro Klasse insgesamt 10 Stunden im 6. Schuljahr
Roberta: Kinder erobern Roboter	- Interesse von Mädchen für Informatik wecken - Verständnis für	- Einrichtung eines Kurses für alle Mädchen der 5. Klassen - Einrichtung einer	- Konstruktion eines LEGO-Roboters nach Bauanleitung - Präsentation einzelner Aufgaben: Fahren/	- Fragebogenerhebung - Dokumentation der Teilnehmerbefragung	Lehrkräfte mit Roberta-Qualifikation	- 5-wöchiger Kurs pro Klasse mit abschließender 1-stün-

	<p>techn. Systeme fördern (Kenntnisse der Konstruktion und Programmierung von Robotern)</p> <p>- Selbstvertrauen in techn. Fähigkeiten stärken (selbständiges Entdecken und Handeln)</p>	<p>AG für Ju/Mä der 5./6. Kl.</p> <p>- Einrichtung eines Kurses für Fortgeschrittene (Mä 5./6. Kl.)</p> <p>- Umgang mit Bauanleitungen und Roboterkästen mit mech. und elektronischen Bauteilen (LEGO Mindstorms)</p> <p>- Einführung in die Robotersteuerung und in die Programmierung</p>	<p>Einsatz von Berührungs- und Lichtsensoren</p>			<p>diger Präsentation</p> <p>- 10-wöchiger Kurs</p> <p>- fortlaufend</p>
<p>fächerverbindendes Unterrichtsprojekt in Klassenstufe 5: Deutschland</p>	<p>aus Sachtexten geographische Informationen erschließen</p>	<p>- Lesetechniken entwickeln und anwenden</p> <p>- Texte verfassen (Einbeziehung der Arbeit mit dem PC)</p> <p>- Informationsbeschaffung</p>	<p>durchgeführte Projekte</p>	<p>- Protokolle der FK Deutsch und Erdkunde</p> <p>- Portfolios</p>	<p>Fachlehrer D / EK der 5. Klassen</p>	<p>jährlich fortlaufend</p>
<p>Saph: Umsetzung von JÜL</p>	<p>Umsetzung des Anspruchs auf Individualisierung des Unterrichts</p>	<p>- Verwendung von offenen Unterrichtsformen</p> <p>- Verwendung von Lehrwerken, in denen Differenzierung und Individualisierung</p>	<p>Schüler arbeiten zunehmend selbständiger und im Team</p>	<p>- Lernstandsmessungen und Lernzielkontrollen</p> <p>- Beobachtungsbögen und individuelle Dokumentation durch den</p>	<p>Klassenlehrer</p>	<p>fortlaufend</p>

		dualisierung vorgesehen ist		Lehrer		
Saph: jahrgangsübergreifendes Präsentieren von Unterrichtsprojekten	Am Ende der 2. Klasse stellen die Schüler ein Arbeitsergebnis der JÜL-Klasse vor.	- tägliche Sprech- erziehung - wöchentliche Kreisgespräche - Partnergespräche, Kleingruppenarbeit	Vortrag: - laut, deutlich, in einem angemessenen Sprech- tempo - wenden sich den Zuhörern zu - Körperhaltung	- Abschlussge- spräche im Klassenverband - Dokumentation durch den Lehrer	Klassenlehrer	jährlich fortlaufend
schulinterne Fortbildung	zielorientierte Fortbildungspla- nung	- Formular „Fort- bildungsplan“ für jede Fachkonferenz - Einladung externer Referenten - Fortbildungsordner für Teilnahmebe- scheinigungen	- Bedarfsplanung durch Fachkonferen- zen - Durchführung von Veranstaltungen externer Referenten - Durchführung von Veranstaltungen durch KollegInnen als Multiplikatoren - Teilnahmebescheini- gungen werden abge- heftet.	Auswertung der Teilnahmebe- scheinigungen	Schulleitung/ Fachkonferenzen	jährlich fort- laufend
Multiplikation externer Fortbildung	zielorientierte Fortbildungs- planung	- Formular „Fortbil- dungsplan“ für jede Fachkonferenz - Tagesordnungs- punkt auf der Fachkonferenz	- Bedarfsplanung durch Fachkonferenzen - Information der TeilnehmerInnen in ihrer Fachkonferenz - Angebot einer schulin- ternen Fortbildung der TeilnehmerInnen für interessierte KollegIn-	Auswertung der Teilnahme- bescheinigungen	Schulleitung/ Fachkonferenzen	jährlich fort- laufend

		- Fortbildungsordner für Teilnahmebescheinigungen	nen -Teilnahmebescheinigungen werden abgeheftet.			
Fortbildung zum Thema Hochbegabung	Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Thema „Hochbegabung“ und „Minderachievement“	Wahrnehmung von schulinternen bzw. externen Fortbildungsangeboten und Multiplikation in den Gremien	Fortbildungsnachweise	Gremienprotokolle	Beauftragte Lehrkraft für Hochbegabung	ab Schuljahr 2010/11
Öffentlichkeitsarbeit	-Bekanntheitsgrad intern und extern erhöhen - Verständnis aufbauen und Interesse wecken - Transparenz der Projektziele gewährleisten	Adressaten auswählen und ein konzeptionelles Grundgerüst erstellen: „Was will ich wem, warum, wie und mit welchen Effekten mitteilen?“	- Aushang in einem Schaukasten - Pressemitteilungen - Kooperationen herstellen - externe Präsentationen von Projekten	Dokumentation	Schulleitung	fortlaufend
Klassenrat	eigenständiges Besprechen von klasseninternen Themen durch die Schüler	- 2-4 stündige Anleitung zur Einführung seitens einer geschulten Lehrkraft - wöchentliche Durchführung des Klassenrates	angenehmes Klassenklima	Schülersprecher-versammlung	- Klassenleiter - anleitende Lehrkraft	- Einführung in 2009/10 - Weiterführung ab 2010

V Ergänzende Betreuung

Schule und Hort, in einem Gebäudekomplex, bieten Kindern, Erziehern, Lehrern und Eltern eine Vielzahl von Vernetzungsmöglichkeiten. Nach der Kindertagesstätten –oder häuslichen Betreuung stellt sich für die Kinder eine ganz neue Lern- u .Lebenssituation dar.

Uns bietet sich die Chance, Kinder im Unterricht zu begleiten und den außerschulischen Bereich so zu gestalten, dass das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt steht.

1. Standort der Ergänzenden Betreuung

Der Hort der Paul – Schneider - Grundschule ist im Turmanbau **B** der Schule zu finden. Zugänglich ist dieser von der Seydlitzstr., über den Lehrer-/ Erzieherparkplatz oder durch die Pauli-Gasse über den Schulhof. Außerdem erreicht man den Hort über jede Etage des Hauptgebäudes.

2. Gruppenzusammensetzungen

Ausgangslage

Im Hort werden ca. 200 Kinder von der 1. bis zur 5. Klasse betreut. Altersgemischt sind die Kinder in 6 Gruppen, auf 3 Etagen zugeordnet. Aus sozialpädagogischen Gründen wird keine gesamte Klasse eines Jahrgangs in eine Hortgruppe aufgenommen.

Zielstellung

Damit sich die Kinder in ihrer Gruppe wohl fühlen, achten wir darauf, dass ihre Altersgruppe vertreten ist.

Maßnahmen

1. Nach Feststellung aller neuen Hortkinder(August), werden sie den Gruppen zugeordnet.
Verantwortung: Koordinator
2. Dabei versuchen wir Wünsche der Eltern oder Freundschaften der Kinder zu berücksichtigen.
Verantwortung: Koordinator
3. Wenn möglich wird eine Klasse eines Jahrganges einer Etage zugeteilt.
Verantwortung: Koordinator

3. Hortbesprechung/ Hortrat

Ausgangslage

In jeder Hortgruppe finden wöchentliche Hortbesprechungen statt.

Am Anfang eines neuen Schuljahres wählt die Hortgruppe ihre Hortvertretung, **den Hortrat**.

Dieser besteht aus 3 Kindern unterschiedlicher Altersgruppen

Zielstellung:

Die Hortbesprechung ist Bestandteil des Hortlebens. Demokratische Umgangsformen und Gepflogenheiten sind soziale Grundkompetenzen, die es zu erlernen gilt. Sie sind Grundvoraussetzung für soziales und verantwortungsvolles Handeln und Leben in unserer Gesellschaft.

Die Hortbesprechung bietet Gelegenheit zum Austausch, zur Planung, für Kritik, Wünsche und um eventuelle Konflikte untereinander zu lösen.

Die Besprechung wird vom Hortrat geleitet. Der Erzieher wirkt unterstützend.

Maßnahmen:

1. Ein verbindlicher Besprechungstag wird eingerichtet.

Verantwortung: Erzieher / Hortkinder

2. Ein Erzieher unterstützt kontinuierlich den Hortrat/ Hortgruppe.

Verantwortung: Erzieher / Koordinator

4. Hortparlament

Ausgangslage:

In den Hortgruppen finden regelmäßige Besprechungen statt. Am Anfang des Schuljahres werden 3 Hortvertreter/ Hortrat gewählt.

Zielstellung:

Die gewählten Hortvertreter/ Hortrat treffen sich 4 – 6-mal im Jahr zu ihrer regelmäßigen Sitzung. Das Gremium bietet Gelegenheit zum Bericht aus den Hortgruppen, Planung von Projekten/ Festen, um Absprachen zum Hortleben zu treffen.

Maßnahmen:

1. Einladung zur Parlamentssitzung

Verantwortlich : Koordinator

2. Durchführung der Sitzung

Verantwortlich : Koordinator

5. Elternarbeit

Ausgangslage :

Am Anfang eines Schuljahres finden in allen Hortgruppen Einführungselternabende statt.

Inhalt dieser Abende sind: 1. Ziele der Hortarbeit

2. Gliederung und Darstellung des Hortalltags

3. Freizeitangebote/AG

4. Regeln u. Formalitäten

Weitere Gruppenelternabende können individuell von den Hortgruppen geplant werden. Ein Überangebot sollte jedoch vermieden werden, da Eltern durch weitere Schulelternabende stark beansprucht werden.

Durch zunehmende Selbständigkeit der Kinder sind die Eltern häufig nicht mehr vor Ort.

Die Kommunikation zwischen Eltern u. Erzieher erfolgt oftmals nur schriftlich oder fernmündlich. Entwicklungsbeobachtungen von Seiten der ErzieherkollegInnen können somit den Eltern nur noch gelegentlich mitgeteilt werden.

Zielstellung:

- Kinder müssen wissen, dass sich ihre Eltern mit dem HortkollegInnen austauschen.
- Kinder müssen wissen, dass sich ihre Eltern für den Nachmittag gleichermaßen interessieren wie für den Vormittag
- Kinder und Eltern müssen wissen :Schule und Hort sind der soziale **Lebensmittelpunkt** der Kinder

Maßnahmen:

Die Elternkommunikation untereinander, sowie zum Erzieherkollegium, wollen wir mit folgenden Aktivitäten fördern und stärken:

1. Tag der offenen Tür
2. Einführungselternabend
3. Herbstfest
4. Weihnachtsworkshop
5. Weihnachtsbasar
6. Frühlingsworkshop
7. Frühlingsfest
8. Kreativworkshop
9. Sommerfest

Zusätzliche Gespräche und Einzelberatungen sind wichtig und jederzeit vereinbar.

Verantwortlich: Koordinator/ Erzieherkollegium

6. Schulhilfekonferenzen

Ausgangslage:

Von ca. 550 Kindern unserer Schule besuchen im Durchschnitt 210 Kinder die „Ergänzende Betreuung“/Hort.

Durch die Unterrichtsbegleitung in den Klassen sind die Kinder dem Erzieherkollegium vertraut.

Kinder, die im Unterricht Probleme aufzeigen, geben sich im Freizeitbereich oft sehr ähnlich oder doch sehr gegensätzlich.

Zielstellung:

Vielfältige Sichtweisen auf das Kind und sein Verhalten im Unterricht und im Freizeitbereich geben Aufschluss über die Befindlichkeit des Kindes.

Durch den päd. Austausch sollen für das Kind die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen werden, die zum erfolgreichen Miteinander führen.

Maßnahmen:

1. Gemeinsame Elterngespräche und Beratungen
2. Einladungen zu Schulhilfekonferenzen aller Beteiligten am Kind wirksam werdenden päd. Personals

Verantwortlich: Schulleitung,
Klassenlehrer/ Erzieher

VI Anhang

A 1 Laufende Vorhaben

A 1.1 Unterrichtsentwicklung: Lesekompetenzförderung

Der Entwicklungsschwerpunkt „Förderung der Lesekompetenz“ wird unter Berücksichtigung folgender Eckpunkte weitergeführt :

- Die Arbeit mit und an Tabellen wird fächerübergreifend im Unterricht verankert.
- Arbeitstechniken zur Strukturierung von Texten und zum Erfassen von Inhalten werden verstärkt fachbezogen angewendet.
- Die Schulbibliothek soll stärker sowohl während des Unterrichtes als auch im Nachmittagsbereich der Ergänzenden Betreuung genutzt werden.

A 1.2 Erziehung und Schulleben: Traditionen und Feste

Die im Schulprogramm 2006 ausgewiesenen sportlichen, musischen und künstlerischen Aktivitäten und Angebote sind im Grundsatz Bestandteil eines Schuljahres und werden bei Bedarf in modifizierter Form durchgeführt.

A 2 Abgeschlossene Vorhaben

A 2.1 Organisationsentwicklung: Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern

Informelle Treffen zwischen Saph-Lehrkräften und Erziehern im Vorfeld der Einrichtung der JÜL-Gruppen erübrigen sich infolge mehrjähriger Zusammenarbeit im Unterricht und bereits vorhandener Teamstrukturen.

A 3 Konzepte

A 3.1 Gewaltpräventionskonzept	erstellt: Schuljahr 2006/07
A 3.2 Vertretungskonzept	erstellt: Schuljahr 2007/08
A 3.3 Fortbildungskonzept	erstellt: Schuljahr 2007/08
A 3.4 Förderkonzept	erstellt: Schuljahr 2008/09
A 3.5 Konzept Schulhausgestaltung	erstellt: Schuljahr 2008/09
A 3.6 Schulanfangsphasenkonzept	fortgeschrieben : Schuljahr 2009/10
A 3.7 Konzept Neue Medien	erstellt : Schuljahr 2009/10

A 4 Schulinternes Curriculum

Die Erarbeitung des Schulinternen Curriculum begann im Schuljahr 2004/05 und wurde fortlaufend ergänzt.

Es enthält zum gegenwärtigen Zeitpunkt fachbezogene Absprachen zu:

- Methodenkompetenzen
- Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben
- Unterrichtsschwerpunkt „Lesen“
- Unterrichtsschwerpunkt „Präsentieren“
- Leistungsbewertung
- Lehrwerke